

Stadtteilzeitung Sonnenberger



„Familien in Bewegung“ - Entspannung, Sport, Spaß

Familienausflüge, Radtouren, Spaziergänge oder einfach Besuche auf dem Spielplatz sind nicht nur gemeinsam erlebte, sondern auch bewegte Zeiten. Das ist gesund und macht Spaß. Auf dem Sonnenberg wird vom 10. bis 17. September für mehr Bewegung in Familien mit vielen schönen Angeboten geworben.

Damit findet die EU-weite Woche „#Be-Active“ erstmals in Chemnitz statt.

Zum Auftakt gibt es am 11. September von 15 bis 18 Uhr ein Familien-Spaß-Sportfest auf dem Zeisigwaldspielplatz.

Am Samstag, den 17. September, kann man sich von 10 bis 16 Uhr bei „Rudi's PASS Rallye“ ausprobieren. Rudi ist das Maskottchen des Chemnitzer Polizeisportverein (CPSV) – PASS steht für „Preise-Aktion-Spaß-Spiel“.

Die Kita Martinstraße und das Familienzentrum RappelZappel laden wie die

Grundschule Sonnenberg zum Sportfest ein.

Im Niedrigseilgarten im KJH Substanz kann balanciert werden, Kistenklettern, Wandern, Tanzen und Ballspiele sind im Angebot.

Lassen Sie sich zum Spaß beim Bewegen verführen!

Der CPSV öffnet sich mit Schnupperangeboten für alle, zum Beispiel Judo, Schwimmen, Kampfsport Wing Tsun, Fechten und Volleyball.

Alle Termine in diesem Heft auf S. 12, auf Programmflyern und im Internet unter www.sonnenberg-chemnitz.de.



Sebastian Nikolitsch aus der Jakobstraße mit Tochter Sara (3) an den Freiluft-Fitnessgeräten in den Bunten Gärten. Er wünscht sich, dass auf dem viel besuchten Platz mehr repariert wird.

Ausgabe 3 / September- November 2016

Lessingspielplatz.....2

25 Jahre Don Bosco3

Sonnenberg feierte.....3

ESF fördert 15 Projekte 4

Interview Tilo Jantz5

Ausstellung Malech.....6

Künstler: Vokanter.....7

AG Geschichte8

Sonnenberg-Piloten9

Neues Bistro 10

Meldungen / Rätsel..... 11

Wann? Was? Wo? 12

Unsere Website: [www.
sonnenberg-chemnitz.de](http://www.sonnenberg-chemnitz.de)

Lessingplatz: Spielgeräte werden ersetzt



Bei dem Termin mit dem Grünflächenamt

Gute Nachricht: Auch auf die dritte Spielfläche am Lessingplatz wird wieder ein Spielgerät gebaut.

Das ist das Ergebnis der kritischen Nachfragen von Stadtteilzeitung und Anwohnern. Auch Stadträtin Katrin Pritsche (DIE LINKE) hatte in einer offiziellen Anfrage erst abschlägigen Bescheid erhalten, dass kein Ersatz für die durch Vandalismus zerstörte Drehscheibe vorgesehen sei.

Dann reagierte das Grünflächenamt und bat Stadtteilmanagerin Elke Koch, einen Termin auf dem Platz zu organisieren. Mitarbeiter der Mobilen Jugendarbeit, des BLESSing und Anwohner nahmen teil. Zum Treffen am 18. Juli kam Amtsleiter Peter Börner mit Spielplatzplanerin Frau Schumann. Die hatte eine Reihe Beispiele mitgebracht.

Mehr als 15.000 Euro dürfte es nicht kosten, und leider kann der Ersatz auch erst im nächsten Haushalt eingeplant werden, also erst 2017 aufgestellt werden. Ein vielfach gewünschter kleiner Ballspielplatz wäre an der Stelle zu aufwändig, meinten die Experten. „Eine Kletterwand“ wünschte sich ein Junge, der kurz bei der Runde vorbeischaute. Das war ein Stichwort – entweder eine kleine Wand oder ein künstlicher Kletterfelsen wie bei den bunten Gärten. Frau Schumann prüfte die Vorschläge, denn jedes Teil benötigt auch genügend Platz darum herum.

Ergebnis: Neben einer Kletterwand wird der beliebte Gurtsteg zum Hüpfen neu aufgebaut. Und sogar eine kleinere Variante des Drehtellers, ein Drehpunkt passt noch darauf.

Zur Geschichte: Der „Szeneberg“ und das Lokal „Zum Huberbauer“

Am Beginn des 20. Jahrhunderts wurde der Sonnenberg in einer zeitgenössischen Publikation einmal ob seiner zahlreichen und mannigfaltigen Lokalitäten unterschiedlicher Coleur als „Szeneberg“ bezeichnet.

In diese Vielfalt gastronomischer Einrichtungen reihte sich auch die von Max Ullrich geführte Gaststätte „Kleinrauschendorf“ an der Ecke Markus- und Fürstenstraße ein. Heute ist der „Fürstenkeller“ ungefähr an der Stelle. Sie erfuhr einen solchen Zuspruch, dass es der Inhaber für geraten hielt, nach einem größeren Objekt Ausschau zu halten. Er fand es oberhalb des Dresdner Platzes in dem damals bestbekanntesten

„Dresdner Hof“ an der Haltestelle der Straßenbahnlinie 8, Sonnenstraße 13. Hier eröffnete er am 8. Juli 1924 die Gaststätte „Zum Huberbauer“. Ihre Maxime hieß: „Der Bevölkerung von Chemnitz und dem Fremdenverkehr – gleich welchen Standes – einen äußerst soliden und gemütlichen Familienaufenthalt bieten.“

Dabei waren die Sitten streng: Betrunkene und Krakeelern sowie „Zuhältern und Dirnen“ blieb der Eintritt verwehrt. Erwünscht war zudem, dass „jeder Besucher in sauberer Bekleidung erscheint“. Geöffnet hatte das Lokal von 11 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachts. Es gab „Coburger Hofbräu“ in Spezialglä-

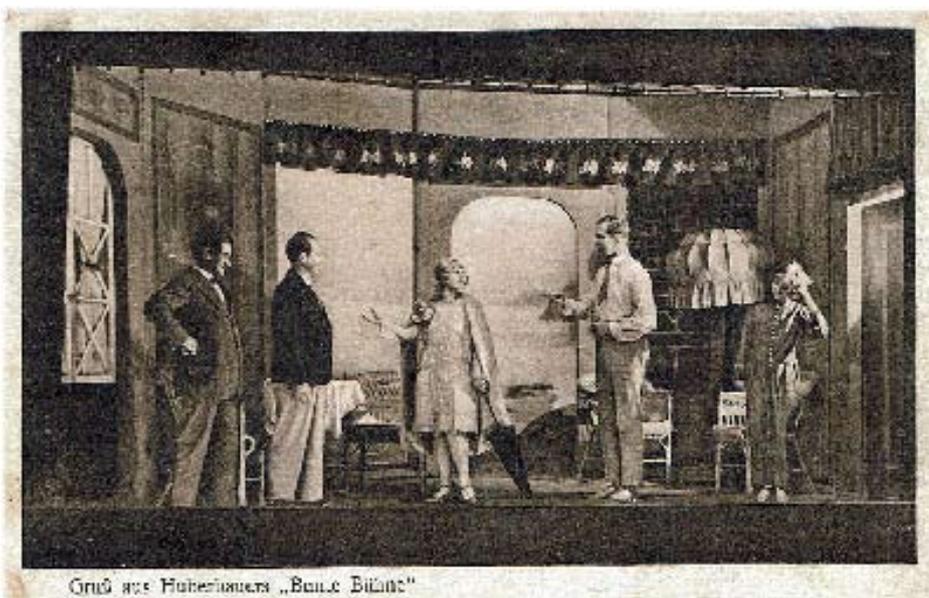
sern. Jeden Nachmittag fand „Damenkaffee“ statt, wobei ein Kännchen Kaffee mit 60 Pfennigen und ein Windbeutel mit 40 Pfennigen ausgepreist waren.

Im Zuge der Entwicklung von Chemnitz zur Großstadt eröffnete der „Huberbauer“ am 19. August 1925 einen „Lunapark“, der einen „drehbaren Lustgarten“ enthielt. Im Juli des folgenden Jahres entstand in der Gaststätte noch ein Varieté, und das Etablissement trug fortan den Namen „Huberbauers Bunte Bühne“. Das Motto lautete: „Schafft Erbauung für Jedermann“. Das tägliche Programm, „welches in Sachsen allein dastehen dürfte“, war vielfältig: Musik, Gesang, Theater und Komik.

Am 6. Juli 1927 wurde unmittelbar am Hauptbahnhof in der Bahnhofstraße 3 (heute Carolastraße), „Huberbauers Husch-Halle“ als preiswertes Speise-Schnellrestaurant eröffnet. Es verfügte über eigene Fleischerei und Konditorei, zudem über einen Frischmilch-Ausschank. Jeden Mittwoch war Schlachtfest, und donnerstags konnte man sich an Kartoffelpuffern laben.

Geöffnet war die „Husch-Halle“ täglich von 10 bis 22 Uhr. In der Zeit war etwa ein Schnitzel mit Beilage für 1 Mark erhältlich. Und schließlich richtete Max Ullrich mit seinem Sohn in Unterherold bei Thum noch einem Anwesen von 76.000 m² den „Huberbauer-Hof“ mit 33 Fremdenzimmern für 50 Gäste und einer Parkmöglichkeit für 100 (!) Pkw ein.

Wolfgang Bausch



Großes Huberbauers „Bunte Bühne“

Bunter Sonnenberg mit Stadioneröffnung und Stadtteilstfest

Am 18./19. Juni war ein großes Feierwochenende auf dem Sonnenberg.

Zuerst wurde am Samstag nach zweieinhalbjähriger Bauzeit das neue Stadion eröffnet. 50.000 Besucher kamen.



Anzeigetafel zur Eröffnung Foto: Roßberg

Rund 27 Millionen Euro hat der Bau gekostet. Inzwischen heißt es nach einem Sponsor Community4you-Arena. Der Chef dieser weltweit tätigen IT-Firma ist auf dem Sonnenberg aufgewachsen, hat der ehrenamtliche Sport-Reporter Eckart Roßberg herausgefunden.

Am Sonntag Mittag rollten die Seifenkisten die Ludwig-Kirsch-Straße herunter. Am schnellsten war der „Gezündete Falke“ mit 42 Sekunden.

Am Sonntag Nachmittag war beim Stadtteilstfest Trubel wie noch nie auf dem Lessingplatz. Attraktionen wie Kistenklettern, 3D-Druck, Filzen und Malen, Kinderschminken, Spielen und Stelzenlaufen und Ponyreiten lockten. Grundschulchor, Tanzgruppe Sinjini, Birikino und die Band Vokanter rundeten das Ganze ab. Ein großes Dankeschön sagt Elke Koch allen, die es mitgestalteten.



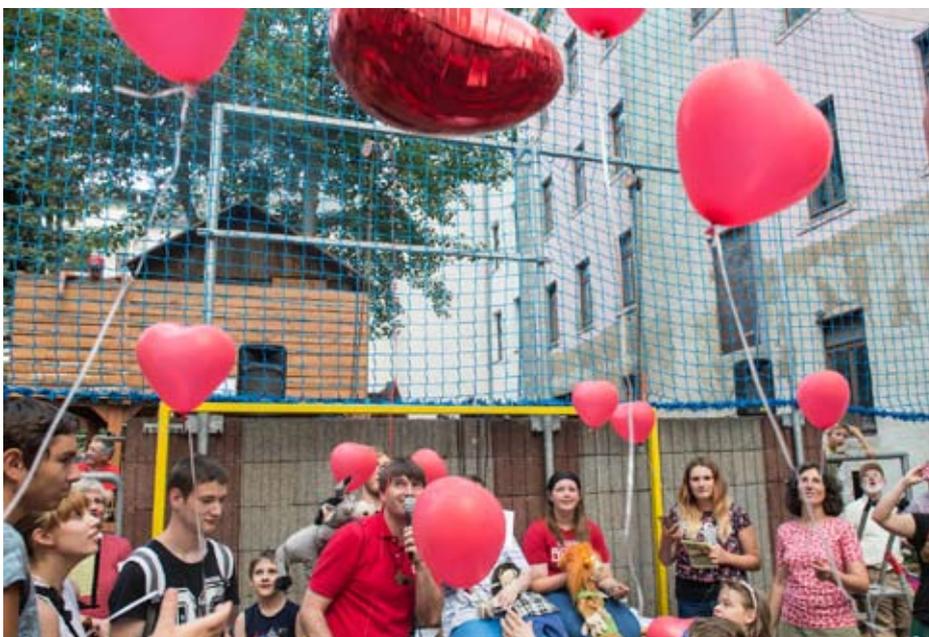
Kreative Aktion beim Stadtteilstfest.

Erlebnisreicher Sommer im Zirkus Birikino

Der Kinder- und Jugendzirkus Birikino vom Don Bosco Haus hatte drei tolle Zirkusprojektwochen. Themen wie: „Birikinische Entdeckungen und Experimente im Laborikino“ kamen sehr gut an. An der letzten Aufführung nahmen zehn italienische Artisten einer befreundeten Einrichtung teil. Auch wenn es nicht immer einfach war, haben wir uns super verstanden. Was ist im Herbst los? Offene Trainings Mittwoch und Freitag von 14.30 bis 17 Uhr, Herbst-Gala am 24. September um 15.30 Uhr, und die letzte Zirkusprojektwoche vom 10.-14.10.



Am Ende der letzten Projektwoche mit den italienischen Artisten. Text + Foto: Frank Jahns Müller



Im „Traumhof“, der Spielfläche beim Don-Bosco-Jugendhaus in der Ludwig-Kirsch-Straße. - Rechts: Pater Johannes bei „Sonnenberg rollt“.

25 Jahre Don Bosco auf dem Sonnenberg

Herzen in den Himmel steigen lassen - ein Moment in der großen Jubiläumsfeier am 25. Juli und ein Symbol für das, was die Salesianer Don Boscos seit 25 Jahren hier tun. Begonnen hatte es 1991 mit einer Teestube in der Zietenstraße. Auch der Vorgänger von Pater Johannes war dabei, Pater Albert Krottentaler.



Europäischer Sozialfonds (ESF) fördert 15 Projekte bis 2021

Nun ist es endlich soweit. Die Rahmenbewilligung für eine Förderung des Gebietes „ESF-Chemnitz Innenstadt“ aus dem Europäischen Sozialfonds (ESF) liegt dem Stadtplanungsamt vor.

Die Stadt erhält aus dem ESF bis 2021 1,6 Mio. Euro. Damit können Projekte bis zu 95 Prozent bezuschusst werden – eine sehr hohe Förderquote. Auf der Grundlage des „Gebietsbezogenen integrierten Handlungskonzeptes“, das im Juli 2015 vom Stadtrat beschlossen wurde, sollen damit mehr Möglichkeiten zur gesellschaftlichen Teilhabe für benachteiligte Bevölkerungsgruppen geschaffen werden. Dazu dienen 15 Einzelmaßnahmen im ganzen Fördergebiet in den Bereichen Bildung und soziale Integration, informelle Kinder- und Jugendbildung sowie Integration in Beschäftigung.

Was ist auf dem Sonnenberg mit den ESF-Mitteln konkret geplant?

Der Sonnenberg ist Teil dieses Gebiets. Er kann auf ein breites Netzwerk von Akteuren, Bürgern und Vereinen zählen. Der ESF hilft bei der Finanzierung ihrer Vorhaben. Trotz sichtbarer städtebaulicher Erfolge in den vergangenen Jahren ist der Anteil von Menschen mit



Wenn die Ausgrabungsstätte des Steinernen Waldes, das „Fenster in die Erdgeschichte“ in der Glockenstraße, geöffnet war - wie hier in der Museumsnacht 2014 - herrschte großer Andrang. Mit ESF-Mitteln kann das Interesse nun weiter befriedigt werden.

wirtschaftlichen und sozialen Problemen und geringen Bildungserfolgen im Sonnenberg höher als in Chemnitz insgesamt. Hier setzt der Europäische Sozialfonds an, um mit niedrigschwelligen Angeboten und vielen engagierten Ideengebern die sozial benachteiligten Gebiete zu stärken.

Konkret für den Sonnenberg haben wir eine ganze Reihe von Projekten vor.

So wird in der **Kita an den Bunten Gärten**, Tschaikowskistr. 9, ein Familienzentrum eingerichtet, in dem Eltern zusätzliche Beratung und Unterstützung bei der Kindererziehung und Familienbildung erhalten.

Mit einem **„Haus der Kreativität“** möchte die AWO Erfahrungsräume für Familien durch gemeinsame künstlerische und experimentelle Aktivitäten mit den Kindern und Jugendlichen bieten. Dafür wird noch ein geeignetes Objekt gesucht, und es stehen auch noch nicht alle Fördermittel dafür zur Verfügung.

Starten wird das Projekt **„Bauspielplatz“** der Mobilen Jugendarbeit, von dem in der letzten Ausgabe der Stadtteilzeitung berichtet wurde. Bald können Kinder auf einer Brachfläche an der Sophienstraße unter Anleitung ihr Talent am Bauen und Gestalten entdecken.

Der **„Saatgutgarten“** an der Tschaikowski-/ Ecke Augustusburger Straße ist 2011 mit Mitteln der EU auf einer Rückbaufläche entstanden. Bisher wurde er vorrangig zum Saatgutbau betrieben. Er soll nun auch für Bildungsangebote für Kinder und Jugendliche genutzt werden. So können ökologische Zusammenhänge in der Natur gleich praktisch vor Ort verstanden und ausprobiert werden. Jugendliche werden fachkundig von den Gärtnern des Nachhall e. V. angehalten, sich im Garten regelmäßig nützlich zu machen und so vielleicht den Weg zu ihrem späteren Beruf zu finden.

Im neuen **„Nachbarschaftsprojekt“** des Vereins Nachhall e.V. sollen Möglichkeiten für sinnvolle Beschäftigung am Wohnort geschaffen werden. So können Konflikte zwischen bestimmten Gruppen abgebaut werden und mehr Verantwortung füreinander übernommen werden.

Schülern, die in eine Berufsausbildung starten oder ein Studium beginnen wollen, doch noch unsicher sind, welcher Beruf der richtige sein kann, steht das **„Mentorenprojekt“** des noch jungen Vereins „Komplizen e.V.“ mit Rat und Tat zur Seite, an dem sich auch die Schulen auf dem Sonnenberg beteiligen sollen.

Ein besonderes Angebot für Kinder und Jugendliche entsteht auf der Glockenstraße. Mit der Freilegung des „Versteinerten Waldes“ ist vor wenigen Jahren mit EU-Mitteln das Besucherzentrum als **„Fenster in die Erdgeschichte“** entstanden. Die Pädagogen des Naturkun-

demuseums werden an verschiedenen Stationen die Schritte einer Ausgrabung und der Präparation von Fundstücken vorstellen. In einem Grabungsfeld können sich Kinder an Modellen von Fossilien selbst ausprobieren.

Hilfe zur Selbsthilfe wird in den Vorhaben **„Do it“** (Tu es!), und **„Zweite Chance“** vom Institut für soziale und kulturelle Bildung e.V. den Menschen aus dem ganzen ESF-Gebiet angeboten, denen es aus verschiedenen Gründen besonders schwer fällt, eine Ausbildung zu beginnen oder gar eine Arbeit aufzunehmen. Der Projektträger hat seinen Sitz in der Karl-Liebke-Str. 19. Der Weg vom Sonnenberg dorthin ist nicht weit.

Dazu gehört auch das Projekt der AWO **„Stärkung der Finanzkompetenz“** mit einer vorbeugenden Schuldnerberatung in der Zillestr. 16. In mehreren Kursen können auch Sonnenberger Bewohnern Grundlagen vermittelt werden, aus dem Kreislauf immer neuer Verschuldung heraus zu kommen.

Ein Projekt zur **„Energie- und Umweltbildung“** unseres Umweltamtes mit dem erfahrenen Pscherer-Institut wird Haushalten mit geringem Einkommen gute Tipps zum Energiesparen vermitteln. So bleibt mehr Geld in der Haushaltskasse, um sich zum Beispiel mehr Kultur für die Familie zu leisten.

Nicht zuletzt bildet die **Gemeinwesenkoordination** der Caritas in der Ludwig-Kirsch-Str. 17 ein wichtiges Angebot zur Unterstützung für die Bewohner auf dem Sonnenberg. Anknüpfend an die Erfahrungen der letzten EFRE-Förderperiode werden mit gemeinsamen Aktionen Hilfesysteme in der Nachbarschaft verbessert und die Netzwerke dafür ausgebaut.

In diesen Tagen reicht die Stadt mit den Projektträgern die einzelnen Förderanträge für die Projekte bei der SAB-Förderbank ein. Dann kann es endlich losgehen. Wer mehr darüber wissen möchte kann sich gern an das Stadtplanungsamt, Frau Hauer, Tel. 4886033 oder Frau Saße, Tel. 4886074 und an die Stadtteilmanagerin Frau Koch wenden. Sicher gibt es auch Möglichkeiten, bei dem einen oder anderen Projekt selbst mit zu helfen. Frau Koch vermittelt gern die Kontakte zu den Projektträgern.

Grit Stillger, Abteilungsleiterin Stadterneuerung / Stadtplanungsamt

Buntes Buffet nach Sportfest: Förderverein Lessingschule aktiv



Für das diesjährige Sportfest der Lessinggrundschule organisierte der Förderverein die Verpflegung der Schüler, Lehrer und Helfer. Einen kompetenten Partner fand der Förderverein in Anja Mädler vom Bistro „Grüne Helene“ auf dem Kaßberg. Eltern von Lessing-

schulkindern stellten den Kontakt her. Frau Mädler stellte uns ein wunderbares kaltes Buffet mit Pizzatecken, Obst und Broten zusammen. „Zusammenstellen“ ist dabei stark untertrieben: Es sah einfach wunderschön aus. Es gab Obst und Gemüse in allen Farben und Formen, die

Brote mit Kräuterbutter in rot und grün. Nach den sportlichen Wettkämpfen schmeckte es ganz ausgezeichnet. Leider war alles viel zu schnell alle, fanden unsere Kinder. Ob man das nicht bald mal wieder machen könnte? Wir bedanken uns auch ganz herzlich beim Verein „Tellerlein deck dich“, mit dessen Spenden das Buffet für die Kinder finanziert wurde.

Der Förderverein wurde 2014 von Eltern und Lehrern gegründet. Er unterstützt Projekte der Schule vor allem finanziell und ermöglicht den Schülern damit ab und zu etwas Außergewöhnliches. Weitere Projekte des Fördervereins der Lessinggrundschule finden Sie unter www.lessinggrundschule-chemnitz.de

Text und Foto: Kristina Brottka, Förderverein Lessingschule

Jeden Tag die Treppe kehren

Abschiedsinterview mit Tilo Jantz, Pfarrer der Markusgemeinde

Wann kamen Sie hierher?

Ich kam 2005 aus meiner ersten Stelle im Erzgebirge hierher, mit meiner Frau, die auch Pfarrerin ist, und unseren drei Kindern, damals im Alter zwischen ein und sechs Jahren. Es war erst eine halbe Stelle, dann wurde sie nach vier Jahren auf 75 Prozent aufgestockt.

Vor zwei Jahren sind wir in die leerstehende Dienstwohnung der Jacobikirche in der Theaterstraße gezogen, wo meine Frau inzwischen Pastorin ist. Unsere Wohnung an der Markuskirche hatte auf die Dauer zu wenig Zimmer für die Familie.

Wie haben Sie den Sonnenberg erlebt?

Wie fange ich da an? Ein Stadtteil mit vielen Vorzügen – Infrastruktur, Lage, Verkehrsmittel, Zeisigwald, bunt mit bürgerlichen Straßen, mit vielen Freiräumen, aber auch sozial schwach. Es gab viele Möglichkeiten, aber manchmal war es nicht leicht auszuhalten.

Was war schwer?

Wir haben mit großzügiger Unterstützung Kirche und Außengelände saniert, aber wenn Sie dann jedes Jahr zu tun haben, weil jemand mit Ball oder Luftgewehr die Scheiben zerschießt, ist das echt mühsam. Dann brauchen Sie Geld, was Sie nicht haben, was Leute spenden sollen. Ich glaube schon, dass es eine Wirkung hat, wenn Kirche und Ge-

lände in Ordnung sind, aber das ist echt ein Kampf. Da können Sie jeden Tag die Treppen kehren.

Was war möglich?

Das soziale Feld ist gut abgedeckt. Ich habe mich in Stadtteilrunde und Stadtteilrat engagiert. Die großen Kulturveranstaltungen, zu denen die Kirche gemietet wird, werten den Stadtteil etwas auf, aber sie werden meist von außen wahrgenommen. Auch zu Angeboten, die wenig oder nichts kosten, kommen kaum Leute. Wir haben Menschen getroffen, die wohnen auf der Sonnenstraße und wissen nicht, dass um die Ecke eine Kirche steht. Viele bleiben nicht lange hier. Ich schätze, dass 10 Prozent unserer Gemeinde jedes Jahr durch Zu- und Wegzug ausgetauscht wird.

Und was war schön?

Ein Stamm von Leuten, die sich treu einbringen. Die Kulturarbeit, die Kirchenöffnung laufen ehrenamtlich. Dass es Begegnungen wie bei der Kunst- und Kulturnacht gab, dass es gelungen ist, das Gebäude als Wahrzeichen zu erhalten. Damit hat die Gemeinde einen ‚Dienst‘ für den Sonnenberg geleistet.

Warum gehen Sie weg?

Nach zehn Jahren wird jeder Pfarrer von der Landeskirche angeschrieben, ob es nicht Zeit wäre, sich zu bewegen. Dann habe ich den Eindruck gehabt, ich kann mit dem, was ich mitbringe, der Gemeinde keine neuen Impulse geben. Ich war auch ein Stück müde. Für mich und die Gemeinde ist es gut, wenn sie Veränderung erlebt.



Zum Abschiedsgespräch traf die Stadtteilzeitung Pfarrer Tilo Jantz im Café Maulwurf.

Wie sieht das aus?

Ich habe eine halbe Stelle als Schulpfarrer für den Religionsunterricht an Chemnitzer Gymnasien für die Klassen 11 und 12, wie vorher schon 4 Wochenstunden lang. Mit den jungen Leuten über Gott und die Welt nachzudenken ist eine spannende Aufgabe.

Sieht man Sie denn noch mal hier?

Als normaler Bürger ja, aber in der Markuskirche halte ich mich zurück, es ist wichtig, das Feld den anderen zu überlassen.

Im Moment vertritt Pfarrer Dr. Christoph Herbst. Wie es weiter geht, wissen wir noch nicht.

Die Fragen stellte Katharina Weyandt.

Ausstellung mit Fotos von Hellfried Malech



Hellfried Malech dankte den Gästen. Foto: SiM

Hellfried Malech präsentierte im Juli / August in der Kulturkneipe KaffeeSatz aus seinem riesigen Fundus von Motiven vom Sonnenberg eine kleine Auswahl von Alltagsszenen und Stadtansichten. Auswahl und Zusammenstellung geschah in wesentlicher Zusammenarbeit mit Künstlerin S.i.M. Eine neue Ausstellung mit seinen Werken wird im Januar auch im Bürgerzentrum zu sehen sein. Die besondere Zusammenstellung durch die Künstlerin S.i.M., welche auch die Laudatio hielt, macht den zusätzlichen Reiz aus. Hellfried Malechs Lieblingsbild „Sieh die Wünsche der Kinder“ zeigt es beispielhaft. Elemente des Son-

nenbergs, das Haus der Mutter-Teresa-Schwester mit den Statuen von Jesus und Maria im Garten, sind kombiniert mit einem Reportagefoto von bunten Ballons. Der Zusammenhang besteht im Anlass des Ballonsteigens: Wünsche von Kindern suchtkranker Eltern schwebten daran in den Himmel, eine Aktion der Stadtmission. „Seine Leidenschaft, dass er nie ohne Kamera unterwegs ist“ lobte S.i.M..

Zur Vernissage war das KaffeeSatz dicht gefüllt mit Gästen. Hier einige Stimmen. „Er weiß zu schätzen, was man nicht mehr wieder findet“, gefiel Bernhard Schloß, Mitglied der Kaßberg-Blues-Band, der die Vernissage musikalisch untermalte. Bürohändler Andreas Richter: „Er zeigt etwas Neues, nicht nur die schon bekannten Motive“. Auch Ines Straube, KaffeeSatz-Gründungsmitglied, findet: „Er zeigt vieles, was ich vorher auf dem Sonnenberg noch nicht bemerkt habe.“ Hanna und Dmytro Remestvensky lobten die Atmosphäre der Vernissage: „Der Sonnenberg ist wie eine große Familie. Alle kommen. Das ‚Geburtskind‘ hat viele Freunde gesammelt und leistet einen großen Beitrag zum öffentlichen Leben.“ Malechs Nachbarin Petra Dannenberg war das

erste Mal im KaffeeSatz. Sie lernte Malech schon vor zehn Jahren als Mietervertreter der SWG kennen. Ihren Vorgarten hat er oft fotografiert „sehr sympathisch“, strahlt sie. Stephan Weingart von der AG Sonnenberg-Geschichte erinnert daran, dass Hellfried Malech auch die tolle Ausstellung zur Industriegeschichte im vergangenen Jahr in der Sachsenallee initiiert hatte. Er lobt die „schöne Kiez-Atmosphäre auf dem Sonnenberg“.

wey

Jahresausstellung Atelier 8-80 e.V.

Die Jahresausstellung des „Ateliers 8-80 e. V.“ wird unter dem Thema „Unterwegs in Chemnitz“ mit einer Vernissage am 12. Oktober um 17 Uhr eröffnet. Ort ist das im Bürgerzentrum, in dem der Verein sein Domizil hat. Die Ausstellung wird bis Mitte Januar 2017 hängen.

In der Sächsischen Wohnungsgenossenschaft (SWG) an der Dresdner Str. 80 im großen Versammlungsraum ist bis Ende September die Ausstellung des Ateliers mit dem Titel „Grüner Sonnenberg“ wochentags Mo, Mi, Do 14-16 Uhr/ Di 14- 18 Uhr zu sehen.

Wieder „Yarnboming“: Hüllen für Masten gestrickt



Mit einem gestrickten Kleid umhüllt wurden Masten von Schildern und Straßenlaternen. In der Kunst nennt man das „Yarnboming“.

Damit haben Ingeborg Reinhold, Ludmila Marenkova Rotraut Richter (von links) und Gemeinwesenkoordinatorin Hanna Remestvenska (Foto) und andere einen Beitrag zum bunten Sonnenberg geleistet. Schon vor vier Jahren hatte Hanna Remestvenska damit experimentiert. Aus dem Lokalen Aktionsplans für Demokratie und Toleranz wurden die nötigen Fördergelder bewilligt. Viel Wolle wurde gespendet. Das Werk erfuhr viel Zuspruch, wurde fotografiert. Übrigens wird für Yarnboming meist Acrylwohle verwendet. Die eignet sich nicht so für Kleidung, ist aber wetterfest gegen Regen, Eis und Sonne.

Nur nicht gegen Zerstörung: Hanna Remestvenska fand eines Tages die Masten leer und das Gestrickte zerstückelt auf dem Boden. „Nun brauchen wir ein bisschen Zeit, um zu überlegen, wie es weitergeht“, sagen die Mitglieder der Strickgruppe.

Besuch bei Künstlern auf dem Sonnenberg: Band Vokanter

Wer?

René Bzdok (28) sang schon im Grundschulchor, lernte Gitarre und wirkte in diversen Bands mit, vom christlichen Rock bis zum Deutschpunk der Chemnitzer Band Vorzeigeobjekt. Nach dem Abschluss als Soziologe im Fach Geschichte eingeschrieben, wurde er Gästeführer. Und begann Musik zu machen mit Willy „Nikolas“ Bader (25) aus Chemnitz, angehender Informatiker. Keyboard in der Grundschule, dann Gitarre und wieder Klavier waren seine Stationen. Anika Münch (23), die aus Nürnberg zum Psychologiestudium nach Chemnitz zog, hatte Geigenunterricht als Schulfach bis zum Abitur gehabt – „und erst mal keine Lust mehr zum Spielen“. Aber Bass wollte sie lernen und fand René als Lehrer. Der warb sie gleich für seine Band. Und bald brachte sie auch ihre Geige mit und probierte aus, ohne Noten mit den anderen zusammen zu spielen.

Dazu stieß der Chemnitzer Marcel Wächtler (26), Geschichtsstudent, Kellner, Reiseleiter, CFC-Stadionguide. Als Kind hatte er Akkordeonunterricht, „bis das mit 13, 14 uncool war“ und er erst zur Gitarre wechselte und endlich sein Lieblingsinstrument Schlagzeug spielen konnte. Er spielte aushilfsweise in fast jedem Probenraum in der Umgebung und nun parallel in der „Black Bird Blues Company“. „Zwei Bands, drei bis vier Jobs“ sei sein Status. Und merkt an, dass er trotz über 100 Auftritten nicht das Geld für seine Instrumente eingespielt habe, weil selbst Profimusiker heutzutage nicht den Lebensunterhalt damit verdienen können.

Beziehung zum Sonnenberg?

Seit Anfang des Jahres ist die Viererband komplett. Sie gab sich den Namen



Anika Münch und René Bzdok

Fotos: Hellfried Malech

„Vokanter“ - nach dem Kantplatz direkt hinter dem Lokomov am Fuß des Sonnenbergs, in dem die Band ihren festen Probenraum hat, erklärt René.

Wie sieht es im Probenraum aus?

Direkt über dem Bistro Augusto schallt es durch die Decke. Der kleine Raum ist mit gelbem Teppichboden ausgelegt, mit Tüchern und Gardinen ausgehängt, die ganze Decke mit Eierkartons beklebt. An den Wänden ein Sofa, ein paar Stühle, eine Lampe mit Sombrero-Hut. In einem Wirrwarr von schwarzen Kabeln und Elektrokästchen mit Knöpfen und Schaltern drängen sich Mikrofon-, Lautsprecher- und Notenständer sowie die Instrumente.

Anikas Geige braucht nur ein Kabel und ein winziges Mikrofon, um die Vibrationen von der „Brücke“ am Ende des Geigenhalses abzunehmen und in den Verstärker zu leiten.

Ping, bong, klackklack, bum - Marcel zeigt Kessel, Becken, die Kuhglocke und was er noch mit seinen Sticks, Jazzbäsen und Schlegeln beherrscht. Willys Stagepiano ist wahlweise ein Klavier, ein Flügel oder sogar die Orgel in der Londoner St. Pauls Cathedrale – denn die 76 Tasten können je nachdem die echten Töne dieser Instrumente abspielen. „Die werden einzeln elektronisch aufgenommen, man kann die Dateien über das Internet beziehen und auf die Festplatte des Pianos laden“, erklärt er. Bei der St.-Pauls-Orgel klingt der Hall des großen Kirchenraums mit.

Welche Kunst gibt es?

„Music comes first“, sagt René. Erst sind da die Ideen für Akkorde: „Ich habe im Kopf eine ganz Band, wie sie klingen soll, und mit den Musikern wird es konkret. Ja, auch Schlagzeug könnte er nach Noten spielen, so Marcel, aber sie

entwickeln ihre melodiosen Songs gemeinsam und spielen auswendig. Willy: „Wir üben das, bis wir es im Blut haben.“ Gesungen wird deutsch. Eine Probe aus dem Lied „Diese zwei Akkorde“: Du wartest doch schon lang, du hast dich gefreut. Dies ist mein Geschenk ... Diese zwei Akkorde, mehr hab' ich noch für dich, das muss jetzt erst mal reichen, diese zwei Akkorde, auch für dich. Es sind



Willy „Nikolas“ Bader

die kleinen Dinge, die verändern sich nicht...“ - „Das ist sehr direkt, jeder kann es verstehen. Ich möchte ein Gefühl teilen“, erläutert René. Er will es „minimalistisch, nicht tausend Töne spielen, um andere zu beeindrucken“. Willy: „Musik muss auch Ruhe erzeugen“. Auch im Gespräch ist die junge Band gut aufeinander eingespielt. Spaß soll das Musizieren machen, findet Anika. Der große Traum, so Willy, ist eine kleine Konzerttour. Aber erst mal müssen die jungen Vielbeschäftigten jede Woche die Termine für ihre Proben finden.

Katharina Weyandt



Marcel Wächtler

Nächstes Kunstgespräch in den Palmstreetstudios, Palmstr. 14, 29. 9. 19 Uhr - ggf. Änderung, s. sonnenberg-chemnitz.de

Schul-Projekte der AG Sonnenberg-Geschichte 2016



Mit den Klassen 9a und 9b der Georg-Weerth-Oberschule

Am 2. Februar 2016 fand nach fünfjähriger Pause wieder ein Projekttag mit der Georg-Weerth-Oberschule statt. Er begann mit einem Vortrag in jeder Klasse zur Geschichte des Sonnenberges. Seitens des Lehrers war für die Schülerinnen und Schüler ein Arbeitsbogen vorbereitet worden. Damit konnten sie sich bereits Notizen machen, um die Geschichte ihres Stadtteils zu erfassen.

Anschließend begaben wir uns mit den zwei Klassen gegenläufig auf einen Rundgang. Der begann bzw. endete mit der Körnerschule, dem Körnerplatz, dem ehemaligen Körnerdenkmal und der Markuskirche.

Weitere Schwerpunkte waren die Altbebauung der Martin- und Sonnenstraße, die anhand von Fotos dargestellt wurde, u.a. das Gesellschaftshaus „Thalia“, aber auch die Zerstörungen im 2. Weltkrieg. Über den Dresdner Platz mit Blick zum Standort des ehemaligen Gasthauses „Goldene Sonne“ in der Freiburger Straße 12 ging es weiter entlang der Dresdner Straße mit ihren Stadtvillen und den zugehörigen Industriestandorten bis zur Gießereistraße, dem Haus der Schwestern der Nächstenliebe und der alten Gießerei mit dem Glockenturm von 1865.

Der Rückweg zur Schule führte über die Uhlandstraße mit Ausführungen zur früheren Wohnsituation auf dem Sonnenberg, die Ludwig-Kirsch-Straße mit Don Bosco Haus, St. Joseph und dem Evangelische Schulzentrum zur Fürstenstraße, wo noch einmal auf die Geschichte des immer noch stattlich anzusehenden Baues der ehemaligen Fa.

Alban Ludwig eingegangen wurde. Das Fazit der Schüler und Lehrer: Diese Reise in die Vergangenheit war aufschlussreich. Vieles wird aus heutiger Sicht ganz anders wahrgenommen. Die Lehrer wünschen eine Neuauflage im nächsten Schuljahr.

Mit den Klassen 10v1, 10v2 und 10n des Johannes-Kepler-Gymnasiums

Bereits zum dritten Mal in Folge führte der Fachbereich Geografie eine lehrplanbezogene Geografie-Exkursion der Klassenstufe 10 zum Thema Stadtteil Sonnenberg durch. Wie in den vergangenen Jahren unterstützten wir auch diesmal tatkräftig diese Initiative.

An drei Tagen hielten Mitglieder der AG Sonnenberggeschichte in jeder Klasse einen Vortrag zur Gesamtsituation der Entstehung des Stadtteiles und seiner nachfolgenden Entwicklung bis in die Gegenwart. Dieser bewirkte ein neues, komplexeres Verständnis zum Sonnenberg, zumal nur sehr wenige Gymnasiasten aus dem Stadtteil selbst kommen und die meisten nur aus dem Bus oder PKW einige Straßen kennen.

An drei weiteren Tagen folgte eine 90minütige Exkursion durch den östlichen Sonnenberg, bei dem die spezifischen Aufgaben der jeweils in zwei Projektgruppen aufgeteilten Klassen behandelt wurden.

Ziel, Interesse zu wecken, wurde erreicht

Die eine Projektgruppe hatte das Thema „Wohnungsbau in Tradition und Moderne“ und erkundete u.a. die Wohnanlage Humboldthöhe, ein umfangreiches Projekt des sozialen Wohnungsbaues Ende der 20er Jahre bis in die 30er Jahre, die „Gölitzhäuser“ und den „Wissmannhof“, Objekte des genossenschaftlichen Bauens, aber auch Wohnhäuser vom Beginn des 20. Jahrhunderts mit schmucken Fassaden. Dabei wurden die Aspekte Tradition und der Moderne genauso behandelt wie die sozialen Bezüge.

Die andere Projektgruppe hatte „Die industrielle Entwicklung“ zum Thema. An der Fabrikrunde der Firma „Hermann Riemann“ bekamen die Gruppen vieles aus der Geschichte dieses Betriebes vermittelt.

Weitere Schwerpunkte waren die Firma „Sächsische Sägen- und Federstahlwarenfabrik Emil Riedel“ an der Augustusburger Straße, die Großwäscherei an der Fürstenstraße und die Ziegelherstellung auf dem Sonnenberg, die 1920 mit



der Schließung der Ziegelei Dietzel endete.

Alle Projektgruppen erarbeiteten in den nächsten Tagen Projektmappen und Powerpoint-Präsentationen, in denen sie das erforderte Wissen wiedergaben. An der Auswertung dieser Arbeiten nahmen auch Mitglieder unserer AG teil und wir konnten feststellen, dass das Anliegen der Geschichtslehrerin, Frau Reuther, ebenso wie unseres, die Schüler für den Stadtteil Sonnenberg zu interessieren, erreicht wurde.

Das brachten die Gruppen auch in ihren Einschätzungen zum Ausdruck: der Sonnenberg ist nach wie vor ein mit Problemen behafteter Stadtteil, in dem sich aber sehr viel tut und getan wird, ihn attraktiver zu gestalten. Erfreuliches Fazit aller Gruppen war auch, dass sie bisher gar nicht geahnt haben, wie interessant dieser Stadtteil ist und wie viele schöne Ecken es gibt.

Text und Fotos: Eckart Roßberg

Vosi-„Rundgang“ im Stadtteiltreff

Auch die Leiterin der Wohngruppe 018 der Volkssolidarität, Regina Wieland, bat die AG Sonnenberg-Geschichte um einen geführten Spaziergang.

Am geplanten Termin, dem 13. Juli, war allerdings der Sonnenberg nicht sonnig, sondern sehr nass. So fand der Rundgang im Stadtteiltreff Regensburger Straße 51 statt – anschaulich dank sehr vieler Bilder und persönlicher Erlebnisse der meist vom Sonnenberg stammenden 13 Gäste.

„Sonnenberg-Piloten“ als Reporter im Stadtteil unterwegs

In den letzten Monaten flog eine kleine Kameradrohne über wichtige Orte am Sonnenberg. Am Steuer waren Kinder aus dem JugendMedienZentrum Bumerang und dem Pestalozzi-Förderzentrum.

Ihre Mission: Genau hinschauen und herausfinden, wo es gute Landeplätze gibt. Wo ist etwas Spannendes zu entdecken? Wo kann man Spaß haben? Was haben die Anwohner und Passanten zu sagen? Und nicht zuletzt: Wie beurteilen die Kinder selbst diese Orte?

In fünf Teams zu jeweils fünf bis sieben Beteiligten zwischen 12 und 15 Jahren machten die Kids sich an die Arbeit. Zuerst wurde ein kommentierter Stadtplan mit allen Alltagsorten der Kinder angefertigt. Dann wählte jedes Team einen besonderen Ort als Landeplatz aus, und die Route wurde geplant. Nach dieser anstrengenden Papier- und Diskussionsarbeit ging es an die Technik: Der Umgang mit der Drohne, mit Kameras, Aufnahmegerät und Actioncam wurde schnell erlernt. Die Drohne flog selbstverständlich nur an geschützten Orten und im Sicherheitsmodus, d.h. sie war gegen Abstürze und zu weites Entfernen gesichert. Alle Kinder erhielten eine Einweisung über den sicheren Umgang mit dem Fluggerät und auch darüber, wie im öffentlichen Raum fotografiert und gefilmt werden darf, ohne Persönlichkeitsrechte zu verletzen. Die spannende Frage, wer wann und wie lange mit der Drohne fliegen darf, musste in der Grup-



Eine Kameradrohne zu steuern machte den Kids Spaß. Das war der Anreiz, Routen zur Stadtteilerkundung zu planen und Interviews zu führen.
Foto: Bumerang

pe geklärt werden. Überraschung: Das schafften alle Teams ganz alleine und mit sehr gerechtem Ergebnis!

Dann konnte es losgehen. Unsere Landeplätze waren der Sportplatz an den Bunten Gärten, das CFC-Stadion, der „Gummi“/die Bunten Gärten, der Lesingplatz und die Sonnenstraße. Überall wurde nicht nur geflogen und gefilmt, sondern es wurden auch Passanten befragt. Zuerst war die Scheu groß: Einfach fremde Leute ansprechen? Wie peinlich! Aber nach ein paar Startschwierigkeiten gingen unsere Reportageteams mit wachsender Begeisterung ans Werk. Ein besonderes Highlight waren die langen Interviews, die unsere Teams mit Peggy Schellenberg (Fanbeauftragte

1. CFC) und mit der Stadtteilmanagerin Elke Koch führen konnten.

Was die Sonnenbergpiloten herausgefunden haben, kann auf der Webseite www.sonnenbergpiloten.wordpress.com besichtigt werden.

Bedanken möchten wir uns nicht nur bei allen aus dem Stadtteil, die uns Türen geöffnet haben und als Interviewpartner zur Verfügung standen, sondern auch bei der „Ich kann was!“-Initiative der Deutschen Telekom, deren Förderung das Projekt erst möglich gemacht hat.

Kontakt: Karsten Graupner, JugendMedienZentrum Bumerang, Sonnenstraße 27-29, 09130 Chemnitz, bumerang@swfev.de, Telefon 0371 4012724

Susanne Heydenreich

Demenz: Einladung zu einem Angehörigentag am 24. September

Inzwischen gibt es kaum jemanden, der nicht mit dem Thema Alzheimer und Altersdemenz in Berührung kommt. Auf dem Sonnenberg bietet Haus Sonne, das erste sächsische Demenz-Service-Zentrum, Hilfe an. Am Welt-Alzheimerstag, dem 24. September, lädt Haus Sonne mit zu einem Angehörigentag ein.

Rund 80 Prozent aller Menschen mit Demenz werden von ihren Angehörigen versorgt und begleitet. Angehörige übernehmen diese Aufgabe meist über viele Jahre hinweg. Um nicht an physische und psychische Grenzen zu geraten, ist es wichtig, Unterstützungs- und Entlastungsangebote zu kennen. Gemeinsam mit anderen, die sich zum DemenzNetz_C(Chemnitz) zusammen-

geschlossen haben, wird ein Tag unter dem Motto „Leben mit Demenz“ in der TU Chemnitz veranstaltet.

Von 9 bis 15 Uhr in der Orangerie (Reichenhainer Straße 70) stehen Ansprechpartner für ein persönliches Gespräch zur Verfügung: ambulante Dienste, Berater für technische und andere Hilfsmittel, Fachleute ambulanter und stationärer Versorgungsangebote sowie die Mitarbeiter der Abteilung Senioren-, Behindertenhilfe, Örtliche Betreuungsbehörde des Sozialamtes. Es gibt Vorträge und Gespräche, auch mit der Autorin Eva-Maria Popp. Sie hat ein Buch „Von hier bis zur Unendlichkeit“ unter anderem mit dem Schlagersänger und Moderator Bernhard Brink veröffentlicht. Bernhard Brink hat über viele Jahre die Demenzerkrankung und den Tod seines Vaters

aus seinem Leben ausgeblendet und ist erst allmählich in den Verarbeitungsprozess eingestiegen.

Die Einrichtung ist barrierefrei zugänglich. Eine kostenlose Betreuung von Pflegebedürftigen wird vor Ort angeboten.

Kontakt:

Sozialamt der Stadt Chemnitz, Telefon 0371/488 5020 oder E-Mail info@demenznetz-chemnitz.de.

Haus Sonne, Neue Arbeit Chemnitz, Hainstraße 125, Telefon 0371/53 38 89 12



Erste Zapfsäule für E-Autos



Auf dem neuen Parkplatz vor der Community4you-Arena ist auch eine Zapfsäule für E-Autos aufgestellt worden.

Wer mit einem E-Auto zu Spielen und Veranstaltungen im Stadion fährt, kann seine Batterie jetzt direkt beim Parken aufladen. Stadtrat Bernhard Herrmann macht es vor. Er hat bei einer Carsharing-Firma einen Wagen gebucht, den er beruflich für sein Ingenieurbüro in der Ludwig-Kirsch-Straße und privat nutzt. Im Stadtteil baten ihn schon Jugendli-

che, ob sie dem Auto mal in den Motor gucken können - unter der Haube sehen sie nur saubere Bauteile und eine kleine Batterie. Eine Stunde laden reicht im Sommer ohne Heizung für 170 km aus. Das erledigt er allerdings meist über Nacht zuhause in Grüna, wo er eine kleine Ladebox hat installieren lassen.

Konferenz Zeisigwald

Der Zeisigwald ist am 17. November Beispiel und Ort für eine sachsenweite Konferenz, zu der das Umweltzentrum und die Carlowitz-Gesellschaft einladen. „Kommt der Wald unter die Räder?“ heißt der Titel, in Anspielung an die zerwühlten Wege, welche die schweren Holz-Harvester hinterlassen. Ein Referent vom Stadtforstamt Lübeck wird zeigen, welche Vorteile ein naturnaher, artholzreicher Erholungswald und schonende Holzernteverfahren haben. Dann diskutieren Vertreter der Forstes der Stadt Chemnitz und des Sächsischen Staatsforstes, der Naturschutzbehörde und des Naturschutzbunds Sachsen sowie der Agenda 21. Beginn ist um 14.15 Uhr mit einem Rundgang ab Zeisigwaldschänke. Ab 17 Uhr folgen dort Referat und Diskussion. Anmeldung bis 29.9. bei Manfred Hastedt, manfred.hastedt@stadt-chemnitz.de



Neues Bistro Augusto neben dem Lokomov



Vor dem Bistro Augusto in der Augustusburger Straße.

So schnell konnte unser Fotograf Hellfried Malech gar nicht auf den Auslöser drücken, da war die knusprige Pizza mit Büffelmozzarella schon bis auf ein letztes Stück verzehrt. Aber der Platz an der Abendsonne mit den beiden Genießerinnen, die spontan zum Modeling bereit waren, ist auch ein Bild wert. Seit Lars Fassmann und Mandy Knospe das Lokal als Ergänzung zum Lokomov im Mai eröffnet hatten, hat es sich gut eta-

bliert. Koch ist der Syrer Ramadan Alshokar, der wegen des Krieges sein Lokal in der Heimat nicht weiterführen konnte. Sein ältester Sohn Bahaa hilft ihm, wenn die Schule Zeit lässt. Geöffnet ist donnerstags bis sonntags 17 - 23 Uhr. Eine Ausweitung ist geplant. Verwendet werden nur frische Zutaten. Tipp: Über www.augusto.pizza vorbe-stellen.

Zwei Tage für Chemnitz



Adel Matar hat eine Aktionsgruppe von Flüchtlingen gegründet, die ehrenamtlich aktiv sind.

„Zwei Tage für Chemnitz“ hat der gebürtige Palästinenser Adel Matar seine Ehrenamtlichengruppe genannt. Die Idee: Als er vor zwei Jahren als Flüchtling nach Chemnitz kam, brauchte er viel Hilfe. Palästina ist seit Generationen umkämpft, die Bevölkerung lebt mehrheitlich anderswo, zum Beispiel wie er in Syrien. Ohne Familie im Bürgerkrieg



STÄDTEBAU- FÖRDERUNG

von Bund, Ländern und
Gemeinden

Bürgerzentrum

Sonnenstraße 35

Immer donnerstags **Bürgerfrühstück**
10 Uhr - am 29.9. mit internationalen
Köstlichkeiten.

27.9. **Flüchtling aus unserer Nach-
barschaft erzählen**, 19 Uhr

„Familien in Bewegung“

11.9. **Familien-Spaß-Sport-Fest**,
Zeisigwaldspielplatz 15-18 Uhr

12.9. **Staffelspiel für Familien**,
Don-Boso-Haus, 16-17 Uhr

12.9. **Indischer Tanz zum Mitma-
chen** mit TG Sinjini, Sonnenstraße,
17– 18.30 Anmeldung unter [jovaki@
web.de](mailto:jovaki@web.de)

13.9. **Sportfest Grundschule Son-
nenberg** in den Bunten Gärten, 9-12
Uhr

13.9./14.9. **Niedrigseilgarten u.**
Mont Everkist, KJH Substanz, H.-
Schütz-Str.47, 14–18

14.9. **Kindertanz zum Mitmachen**,
TSC Synchron, Turnhalle der Les-
sing-Grundschule Reinhardtstr. 6,
16-17 Uhr

14.9. **Wikingerschach**, Don Bosco,
16-17 Uhr

14.9. **Paartanz**, TSC Synchron,
Turnhalle der Lessing-Grundschule,
20-21.30 Uhr

15.9. **Sportfest Kita Martinstraße**
in den Bunten Gärten, 9-12 Uhr

15.9 **Tag der offenen Tür** des Kin-
der- und Familienzentrums „Rappel-
Zappel“ Paul-Arnold-Straße 1, 15-17
Uhr

16.9. **Straßenmalaktion**, Don Bosco
Haus, 16-17 Uhr

Wo? Wann? Was?

17.9. „**Rudi's PASS Rallye**“ CPSV
Forststr. 9, 10–16 Uhr

17.9. **Familienwanderung Zeisig-
wald** mit M. Hastedt, Leiter des
Umweltzentrums, Treff CFC-Sta-
dioneingang, Heinrich-Schützstr.,
9.30–11.30 Uhr, Nachhall e.V.,
Anmeldung unter: [info@sonnenberg-
chemnitz.de](mailto:info@sonnenberg-
chemnitz.de)

12.-16.9. **Schnupperangebote des
CPSV** - veröffentlicht unter [www.son-
nenberg-chemnitz.de](http://www.son-
nenberg-chemnitz.de)

Chemnitzer Polizei- sportverein

, Forststraße 9

8.10. **Heimspiel Volleyball 3. Bun-
desliga** 19 Uhr

Don Bosco - Birikino

15.9. **Herbst-Gala** 15.30 Uhr

21.10. **Zirkus-Gala** 17.30 Uhr

Ev. Schulzentrum

Tschaikowskistr.

24.9. **Tag der Offenen Grundschultür**
9.30-12.30 Uhr

Markuskirche

11.9. **Tag des Offenen Denkmals** 13-
17 Uhr

19.11. **Nacht der Lichter - Taizégebet**
19 Uhr

KaffeeSatz

 Zietenstr. 40

immer montags **Rollenspielgruppe**
„Die Welt von Zipango“

17.9. **Konzert Roli Frei** 20 Uhr

19.9. **Vortrag Burkhard Müller**
„**Sprachen in Zeit und Welt**“ 18
Uhr

23.9. **Poetry Slam** 18 Uhr

28.9./26.10./30.11. **Französisch-
stammtisch**

30.9. **Lesung Maren Kames**

KOMPLEX

 Zietenstr. 32

9.9. **Projektpräsentation: Als aus
Nachbarn Juden wurden**, 18 Uhr

14.9. **Diskussion: Gleichstellung
macht noch keinen Feminismus**,
18 Uhr

18.9. **Zirkus Putzini und eine kom-
plexe Geburtstagsfeier** 15-22 Uhr
(1. Geburtstag des KOMPLEX) Eintritt:
5,-/3,-

22.9. **Prinzession auf der Erbse** 9.30
Uhr, Eintritt: 5,-/3,-

FabLab Chemnitz

Philippstr. 13

immer mittwochs: **Offene Werkstatt**
16-20 Uhr

Einführungen

31.10. **3-D-Druck**

7.11. **Laser und CNC** (Schneiden und
Gravieren)

14.11. **Holzwerkstatt** je 17.30-20.30
Uhr - Kostenbeitrag für Mitglieder 10,-,
für Nichtmitglieder 25,-
Anmeldung erforderlich an [kontakt@
stadtfabrikanten.org](mailto:kontakt@
stadtfabrikanten.org)

StadtHalten Chemnitz

e.V.

Paul-Arnold-Str. 5

immer donnerstags **Reparatur Cafe** 15-
18 Uhr

immer dienstags 14-18 Uhr und nach
Absprache **Quartierswerkstatt**

Impressum

Sonnenberger - die Stadtteilzeitung für den
Sonnenberg
Herausgeber: Sonnenberg Sozial e. V. , Elke
Koch (V. i. S. d. P.)
Bürgerzentrum
Sonnenstraße 35
09130 Chemnitz
0371/524 67979
E-Mail: manager-sonnenberg@gmx.de
info@sonnenberg-chemnitz.de

Redaktion, Texte (wenn nicht anders gekenn-
zeichnet): Katharina Weyandt (wey)
Fotos (wenn nicht anders gekennzeichnet):
Hellfried Malech

E-Mail: redaktion@sonnenberg-chemnitz.de
Auslage im Bürgerzentrum sowie in Läden
und Einrichtungen im Stadtteil

Auflage: 2.500
Redaktionsschluss nächste Ausgabe: 10.11.

Aktuelle Termine und Informationen unter
www.sonnenberg-chemnitz.de

Öffnungszeiten Bürgerzentrum:
Dienstag + Donnerstag 9-12 Uhr, Dienstag
13.30-17 Uhr